

„Fit ab 50“



Das „Dezentrale Stadtmuseum Warendorf“ haben die Radler der Gruppe „Fit ab 50“ erkundet.

Auf den Spuren des alten Warendorf

Everswinkel (gl). „Dezentrales Stadtmuseum Warendorf“: Was verbirgt sich hinter diesem Namen? Das wollten die „Fit ab 50“-Radler aus Alverskirchen und Everswinkel wissen.

Die Geschichte und Kultur von Gebäuden am ursprünglichen Standort sichtbar, erlebbar und anschaulich zu machen, ist das Ziel des „Dezentralen Stadtmuseums“. Die Teilnehmer wurden durch die Gästeführerin Ilse Nuyken am „Torschreiberhaus“ an der Oststraße in Warendorf begrüßt. Diese Straße war früher eine der Hauptverkehrsadern Paderborn – Münster.

Das Torschreiberhaus, erbaut 1822, als Ersatz des früheren

Stadttors, war Wohn- und Dienstraum des Torschreibers. Seine Aufgabe bestand darin, die Öffnung und Schließung des Tors vorzunehmen, eine Akzise (indirekte Steuer) einzunehmen und zu dokumentieren. Daher musste der Torschreiber lesen, schreiben und rechnen können, erklärte Gästeführerin Ilse Nuyken.

Weiter ging es zum „Gadem“, Zuckertimpen 4. Das Gadem ist ein sogenanntes „Kleine-Leute-Haus“. Es zeigt an seinem Standort eine spezifische Kleinhausbebauung. Das Wohnhaus wurde 1662/63 errichtet. Die Mitteldiele ließ sich über eine schmale Tür betreten. Von dort waren der Keller, weitere Räume und die zwei-

geschossig aufgeteilten Seitenschiffe zugänglich.

Der Linnentuchmacher Heinrich Laer war 1711 nach Warendorf gezogen und wohnte in diesem Haus mit seiner Frau. Heute zeigt das Museumshaus die Wohnsituation der beiden Familien Rolf und Droste aus den 1920er-Jahren.

Bei herrlichem Sommerwetter führte der Weg entlang der Promenade mit der Klostermauer und der dahinterliegenden ehemaligen Klosteranlage mit der neuen Wohnnutzung, dem Bentheimer Turm und dem Judenwall. Bis 1823 diente diese Stätte als Friedhof der Juden.

Zum Schluss war der Besuch im

„Klassizistischen Bürgerhaus Klosterstraße 7“ angesagt. Das zweistöckige Wohnhaus wurde 1812/15 vom Arzt und Hofrat Dr. Franz Joseph Katzenberger erbaut. Sehenswert sind originale Panoramatapeten von 1823/24 im Salon und im ovalen Saal, die Biedermeierstube und zwei Galerieräume mit westfälischen Ansichten. Über den Schweinemarkt und verschiedene verwinkelte schmale Gassen ging es in den Kaffeegarten des Hotels „Im Engel“.

Die 24 Ausflügler unter Leitung von Hans-Peter Beecken und Günter Hein waren überrascht, was Warendorf aus vergangenen Zeiten alles zu bieten hat.